

# Agathokles und Hieron II. Zwei *basileis* in hellenistischer Zeit und die Frage ihrer Nachfolge

Matthias HAAKE  
Universität Münster

**Abstract:** The aim of this contribution is to analyze an aspect of the reigns of Agathocles and Hiero II of Syracuse, namely, the question of succession in their monarchic position. The contribution starts with an outline of how the two kings organized their respective succession. Then, explanations are suggested for the different arrangements adopted by the two of them. Finally, the contribution addresses the question of why Agathocles and Hiero failed in their project of creating a dynasty by establishing a successor.

## I.

„Le roi est mort! Vive le roi!“ – Diese rituelle Akklamation, die seit dem Tode Ludwigs XII. im Jahre 1515 in ihrer standartisierten Form Bestandteil der Begräbniszeremonien der französischen Könige in Saint Denis war, ist auf Grund ihrer entindividualisierten Aussage deutlicher Ausdruck einer etablierten und dauerhaft institutionalisierten Monarchie, deren Fortbestand mit dem Tode des Herrschers nicht zur Disposition und in der die Sukzession außer Frage stand:<sup>1</sup> Das Amt des Königs, das Königtum, ist unabhängig vom Individuum eines Königs. Paradigmatisch tritt hier zu Tage, was landläufig mit dem Institut des Königtums zentral verbunden und welcher Aspekt diesem vielfach auch wesenseigen ist: die Nachfolge respektive die Abfolge von Herrschern, die vielfach gemäß dem dynastischen Prinzip erfolgt.<sup>2</sup>

Binnen kurzem nahmen im Jahre 306 mehrere Protagonisten der jahrzehntelangen Auseinandersetzungen nach dem Tod Alexanders des Großen den Titel *basileus* an.<sup>3</sup> Nicht allen war es vergönnt, ein Königtum über den eigenen Tod hinaus zu etablieren – wie die Beispiele des Lysimachos und Kassandros zeigen.<sup>4</sup> Auch in den Fällen, in denen es gelang, eine Dynastie zu begründen, konnte die Frage der Nachfolge ein neuralgischer Punkt sein – erinnert sei an Ptolemaios I. und die

---

\* Für die kritische Lektüre des Manuskriptes gilt mein Dank Ann-Cathrin Harders (Freiburg).

<sup>1</sup> Zum Ausruf ‚Le roi est mort! – Vive le roi!‘ vgl. Schramm 1960, 259ss; Jackson 1984, 145s; Gisey 1960, 141ss; Gisey 1987, 120ss u. 127s; s. auch Bloch 1961, 218s und Kantorowicz 1997, 409ss.

<sup>2</sup> Vgl. allgemein die Ausführungen von Goody 1966, 1ss zu Formen der Nachfolge.

<sup>3</sup> S. Gehrke 2003, 39 u. 167s mit einem Überblick über die Forschung; vgl. auch Shipley 2000, 43; Braund 2003, 29s sowie Müller 1972, 78ss.

<sup>4</sup> Zu Lysimachos und dem Ende seines Reiches in Folge seines Todes in der Schlacht von Kouroupedion im Jahre 281 s. Landucci Gattinoni 1992, 209ss; Lund 1992, 184ss; Franco 1993, 173ss. Für Kassandros, dessen Reich gleichfalls bald nach seinem Tod im Jahre 297 ‚unterging‘, sei auf Carney 1999, 209ss und Landucci Gattinoni 2003, 82ss verwiesen. Vgl. grundsätzlich auch Ogden 1999, 53ss.

Auseinandersetzungen im Zusammenhang seiner Nachfolgeregelung.<sup>5</sup> Mit der Annahme des Titels *basileus* wurde von Antigonos, Demetrios, Ptolemaios, Kassandros, Lysimachos und Seleukos die personale Würde des Königtums okkupiert und der Anspruch erhoben, Nachfolger Alexanders zu sein und eine eigene Dynastie zu etablieren.<sup>6</sup> Doch, um es generalisierend zu sagen, auf Grund der besonderen Strukturen des Königtums war der Tod eines Herrschers und die Frage seiner Nachfolge ein dem System der hellenistischen Monarchien inhärenter Moment der Instabilität.<sup>7</sup>

In den folgenden Ausführungen ist keine der ‚klassischen‘ hellenistischen Monarchien Gegenstand der Analyse. Vielmehr wird der Blick nach Sizilien gerichtet. Der Focus liegt auf zwei Machthabern aus Syrakus, die beide den Titel *basileus* führten: Agathokles und Hieron II. Zentral geht es um die Frage, ob und wie beide Monarchen versuchten, einen Nachfolger für ihr Königtum aufzubauen. Diesem Aspekt soll zunächst in zwei getrennten Untersuchungen nachgegangen werden. Daran anschließend gilt es, die zuvor gewonnenen Ergebnisse strukturell vor dem Hintergrund der Charakteristika hellenistischer Monarchie und griechischer Tyrannis sowie den Spezifika des Königtums des Agathokles und Hierons II. zu erklären. Es geht im folgenden also um die Nachfolge zweier *basileis*, die dynastisch nicht miteinander verbunden sind, sondern die wegen des gemeinsamen Machtzentrums vergesellschaftet werden.

## II.

Nachdem Agathokles insgesamt achtundzwanzig Jahre lang die Macht inne gehabt hatte, starb er im Jahre 289 im Alter von zweiundsiebzig Jahren eines qualvollen Todes.<sup>8</sup> Aus der historiographischen Überlieferung sind drei Texte über das Ende des Agathokles erhalten: bei Diodor (21.16.4-5) sowie bei Iustin in seiner *Epitoma Historiarum Philippicarum Pompei Trogi* (23.2.3-12) und im *prologus libri XXIII* in den *Prologi Historiarum Philippicarum Pompei Trogi* (fr. 127 ed. Seel).<sup>9</sup> Die Frage nach den Quellen Diodors und Iustins respektive Trogus' ist in der Forschung ebenso

<sup>5</sup> Zu diesem Aspekt s. Huß 2001, 249ss sowie die Ausführungen von Buraselis in diesem Band. Vgl. auch die Auflistung weiterer Beispiele von Alonso 2000, 22s.

<sup>6</sup> Vgl. Cohen 1974, 177ss; Gruen 1985, 253ss sowie Gehrke 2003, 39 u. 167s.

<sup>7</sup> Verwiesen sei an dieser Stelle auf Gehrke 1982, 267ss; Ma 2003, 177ss bietet einen Überblick zum hellenistischen König.

<sup>8</sup> D.S. 21.16.5: (...) δυναστεύσας μὲν ἔτη δύο τῶν τριάκοντα λείποντα, βίωσας δὲ δύο πρὸς τοῖς ἑβδομήκοντα ἔτη (...). Neben Timaios von Syrakus (sic! – gemeint ist Timaios von Tauromenion: *FGrHist* 565 F 123a) verweist Diodor bezüglich der Lebensdaten des Agathokles auf folgende Quellen: Kallias von Syrakus (*FGrHist* 564 T 2) und Antander, den Bruder des Agathokles (*FGrHist* 565 T 5). – Die literarische Ausgestaltung von Agathokles' qualvollem Tod ist topisch. Zum Aspekt ‚Sterben wie ein Tyrann‘ s. Luraghi 1997, 53ss; vgl. Africa 1982, 1ss u. 5 speziell zu Agathokles.

<sup>9</sup> Zu den unterschiedlichen bei Diodor und Iustin vorliegenden Darstellungen vgl. die Ausführungen von Consolo Langher 1998, 33ss – keine Berücksichtigung findet hier der *prologus libri XXIII*.

kontrovers wie umfassend diskutiert worden, ohne daß eine allgemein akzeptierte Lösung hätte etabliert werden können.<sup>10</sup> Diese Diskussion bedarf hier keiner erneuten Wiederaufnahme, da die Quellenfrage keine entscheidende Relevanz für die nachfolgenden Ausführungen besitzt.

Nach Diodors Darstellung gestaltet sich die Ausgangsposition hinsichtlich der Nachfolgeproblematik unmittelbar vor Agathokles' Tod folgendermaßen: Aus seiner ersten Ehe mit einer äußerst reichen verwitweten Anonyma hatte Agathokles zwei Söhne:<sup>11</sup> Archagathos und Herakleides.<sup>12</sup> Beide starben im Jahre 307 eines gewaltsamen Todes, als sie von den Truppen ihres Vaters ermordet wurden, nachdem sich dieser – um der Katastrophe auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz zu entkommen – nach Sizilien abgesetzt hatte (D.S. 20.69.3).<sup>13</sup> Agathokles hatte aus der Ehe mit der Anonyma aber noch einen dritten Sohn namens Agatharchos, der allein in den Jahren zwischen 299 und 297 als Befehlshaber gegen die Bruttier bezeugt ist. Da er beim Tode des Agathokles keinerlei Erwähnung findet, ist davon auszugehen, daß er zwischen 297 und 289 gestorben ist.<sup>14</sup> Der 307 ermordete Archagathos hatte einen

---

<sup>10</sup> Es wird an dieser Stelle nur auf neuere Literatur verwiesen, der die Positionen der älteren Forschung ohne Schwierigkeiten zu entnehmen sind. Während Pearson 1987, 225ss die These äußert, daß Timaios die Quelle sowohl für Diodor als auch für Justin bzw. seine Vorlage Trogus bildet, ist sich die neuere Forschung ansonsten weitestgehend einig, daß zwei verschiedene Autoren die Quellen bilden – nämlich Timaios und Duris. Umstritten ist jedoch, welcher Autor welchem Historiographen als Vorlage diente: Während Meister 1967, 164 für Timaios als Quelle für Diodors Darstellung von Agathokles' Tod argumentiert (s. auch Meister 1991, 189), erachtet Consolo Langher 1991, 153ss Duris als Diodors Quelle. Duris als Vorlage für Justin respektive Trogus ziehen wiederum Kebric 1977, 71s und Richter 1987, 103s in Erwägung. Consolo Langher 1990, 158ss u. 181 plädiert für Timaios als Quelle von Justin bzw. Trogus. Zu Diodor hat Landucci Gattinoni 1997, 142 die verschiedenen Forschungspositionen und ihre jeweiligen wichtigsten Vertreter kurz zusammengestellt; zum Verhältnis Diodors zu Duris s. Landucci Gattinoni 1997, 141ss.

<sup>11</sup> Diese Ehe ist bezeugt bei D.S. 19.3.2 und Just. 22.1.12-13; der genaue Zeitpunkt der Eheschließung ist unklar – s. Beloch 1927, 254. Agathokles' Frau war in erster Ehe mit dem angesehenen und wohlhabenden Syrakusaner Damas (s. Niese 1901, 2034) verheiratet, der im Krieg der Syrakusaner gegen Akragas zum *strategos* gewählt worden war (D.S. 19.3.1). Er soll angeblich eine sexuelle Beziehung zu Agathokles gehabt (D.S. 19.3.1) und ihn protegiert haben (D.S. 19.3.2). Durch die Heirat mit Damas' Witwe gehörte Agathokles zu den reichsten Männern von Syrakus (D.S. 19.3.2); vgl. Consolo Langher 2000, 22ss.

<sup>12</sup> Zu Archagathos s. Niese 1895, 432, zu Herakleides vgl. Lenschau 1912a, 462. Herakleides war der jüngere von beiden: D.S. 20.68.3.

<sup>13</sup> Zum Afrikafeldzug des Agathokles (310-307) s. Consolo Langher 1992, 19ss und Consolo Langher 2000, 131ss, wo sich die Autorin eingehend mit den gleichzeitigen Ereignissen in Sizilien befaßt, die in Zusammenhang mit Agathokles' Feldzug stehen.

<sup>14</sup> Agatharchos ist als Name bezeugt bei D.S. 21.3.2 ed. Dindorf; hingegen lautet sein Name bei D.S. 21.3.1 ed. Dindorf Archagathos. Letzteres ist jedoch als unwahrscheinlich anzusehen, da diese Annahme zur Voraussetzung hat, daß Agathokles zwei gleichnamige Söhne gehabt hätte – nämlich den 307 in Afrika ermordeten Archagathos und den 299-297 in Süditalien agierenden Archagathos. Gleichfalls unwahrscheinlich ist, daß die Textstelle korrupt ist und τὸν υἱὸν Ἀρχάγαθον zu τὸν υἱὸν Ἀρχάγαθον zu emendieren wäre. Es ist also vielmehr davon auszugehen, daß Agathokles aus seiner ersten Ehe drei Söhne hatte: Archagathos, Herakleides und eben Agatharchos. Vgl. hierzu grundsätzlich Beloch 1927, 254s; Berve 1953, 76 mit Anm. 71 sowie Consolo Langher 2000, 299 mit Anm. 39, wo die drei Söhne jedoch fälschlicherweise als Kinder aus Agathokles zweiter Ehe mit Alkaia bezeichnet wer-

homonymen Sohn, der kurz vor Agathokles' Tod dessen Truppen befehligte und bei Aitna kampierte.<sup>15</sup> Aus seiner zweiten Ehe mit Alkia<sup>16</sup> hatte Agathokles zwei Kinder – eine Tochter mit dem Namen Lanassa<sup>17</sup> und einen Sohn namens Agathokles.<sup>18</sup> Kurz vor seinem Tod entschloß sich Agathokles, den homonymen Sohn zu seinem Nachfolger als König zu machen<sup>19</sup> und präsentierte ihn in Syrakus,<sup>20</sup> wobei er seinen Willen kundtat, daß er Agathokles Minor die Macht übergeben wolle (D.S. 21.16.3).<sup>21</sup> Der *basileus* schickte sodann seinen Sohn mit einem Brief im Gepäck zu seinem Enkel Archagathos, in dem er diesen aufforderte, Agathokles die Land- und Seestreitkräfte zu übergeben. Als Archagathos dies vernahm, entschloß er sich, seinen Großvater und seinen ‚Onkel‘ zu beseitigen, da er erkannte, daß nicht er Nachfolger des Agathokles werden sollte, sondern ein anderer: der jüngere Agathokles.<sup>22</sup> Zunächst ermordete er diesen (D.S. 21.16.3) und ließ dann einen Giftanschlag auf Agathokles selbst ausüben.<sup>23</sup> Sterbend rief dieser die Bevölkerung von Syrakus zur *ekklesia* zusammen, klagte seinen Enkel Archagathos der *asebeia* an, rief die Menge dazu auf, ihn zu rächen und erklärte, daß er dem *demos* die *demokratia* wiederhergestellt hätte.<sup>24</sup> Noch lebend wurde Agathokles von einem Gesandten des Demetrios Poliorketes den Flammen übergeben.<sup>25</sup> Die Syrakusaner konfiszierten nach dem Tode des Herrschers dessen Besitz und zerstörten Statuen, die von ihm aufgestellt worden waren (D.S. 21.16.6). Archagathos wurde nur wenig später von dem

---

den – diese war jedoch ihre Stiefmutter. Consolo Langher 1980, 317 schreibt hingegen, daß Archagathos Agathokles' Truppen in Süditalien geführt hätte; s. desgleichen auch Consolo Langher 1995, 98.

<sup>15</sup> Zu Archagathos, Sohn des Archagathos, vgl. Niese 1895a, 432. Er wird zwar als jung an Jahren, jedoch für sein Alter als ausgesprochen mannhaft und tapfer beschrieben (D.S. 21.16.3; s. auch D.S. 21.16.7 – hier steht fälschlicherweise Agatharchos im Text und nicht Archagathos).

<sup>16</sup> Sie wird in D.S. 20.33.5 und D.S. 20.68.3 als Stiefmutter des Archagathos erwähnt. Ihr wird ein Verhältnis mit Archagathos, Agathokles' Sohn aus erster Ehe, nachgesagt; vgl. dazu Consolo Langher 2000, 153ss. In D.S. 20.33.3-8 führt der Vorwurf des Verhältnisses zwischen Alkia und Archagathos zur ‚Lykiskosepisode‘. Zu Alkia als Mutter von Lanassa und Agathokles s. Beloch 1927, 255.

<sup>17</sup> Zu Lanassa s. Stähelin 1924, 617 und Sandberger 1970, 132ss [Nr. 45: Lanassa].

<sup>18</sup> Zu Agathokles Minor s. Niese 1895, 757. Zu der von Diodor nicht erwähnten, jedoch von Justin (Just. 23.2.6) bezeugten dritten Ehe des Agathokles mit Theoxena und den beiden aus dieser Verbindung hervorgegangenen Kindern, die bei seinem Tod noch kleine Kinder waren, s. unten S. 157.

<sup>19</sup> D.S. 21.16.3: (...) ὁ μὲν βασιλεὺς βουλόμενος προάγειν ἐπὶ τὴν διαδοχὴν τῆς βασιλείας τὸν υἱὸν Ἀγαθοκλή, (...).

<sup>20</sup> Der Text lautet an dieser Stelle (D.S. 21.16.3): (...) πρῶτον μὲν ἐν ταῖς Συρακούσαις συνέστησε τὸν νεανίσκον, (...); s. hierzu unten S. 160s.

<sup>21</sup> D.S. 21.16.3: (...) ἀποφαινόμενος διάδοχον ἀπολείψειν τῆς ἀρχῆς.

<sup>22</sup> D.S. 21.16.3: (...) Ἀρχάγαθος ὄρων τὴν βασιλείαν εἰς ἕτερον καταπτῶσιν, (...).

<sup>23</sup> Bei der Ausführung des Anschlages war ihm ein gewisser Menon aus Segesta behilflich, der nach der Zerstörung seiner *patris* im Jahre 307 aufgrund seiner Schönheit Sklave des *basileus* wurde, zu den Geliebten und Freunden des Agathokles gehörte, in seinem Inneren jedoch stets auf Rache sann (D.S.21.16.2); zum Giftmordanschlag selbst s. D.S. 21.16.4. Zu Menon s. Kroll 1931, 927.

<sup>24</sup> D.S. 21.16.4: ἐπὶ δὲ τῆς τελευταίας γενόμενος ἐκκλησιάσας τὸν λαὸν κατηγορήσε τῆς ἀσεβείας Ἀρχαγάθου, καὶ τὰ μὲν πλήθη παρώξυνε πρὸς τὴν αὐτοῦ τιμωρίαν, τῷ δὲ δήμῳ τὴν δημοκρατίαν ἔφησεν ἀποδιδόναι.

<sup>25</sup> D.S. 21.16.5 – vgl. D.S. 20.101.1-3. Bei dem Gesandten handelt es sich um Oxythemis (zu diesem s. Robert 1946, 29s mit Anm. 6), der gemeinsam mit Agathokles Minor vom Hofe des Demetrios im Rahmen von diplomatischen Verhandlungen nach Syrakus gekommen war; s. dazu unten S. 159s.

Mann, den er zum Mord an seinem Großvater angestachelt hatte, selbst ermordet (D.S. 21.16.6).<sup>26</sup>

Bei Iustin liegt in seiner *Epitoma Historiae Philippicarum Pompei Trogi* (23.2.3-12) eine an mehreren Punkten differierende Darstellung von Agathokles' Tod und den Auseinandersetzungen um seine Nachfolge vor: Bei einem Feldzug gegen die Bruttier erkrankte Agathokles schwer und wurde dadurch zur Rückkehr gezwungen. Zwischen Agathokles' Sohn und seinem Enkel – die Namen werden nicht genannt – entbrannte ein Kampf um das Königtum, als ob der kranke Herrscher bereits tot gewesen wäre; diese Auseinandersetzung endete mit der Ermordung von Agathokles' Sohn durch Agathokles' Enkel.<sup>27</sup> Aus Furcht um das Leben seiner dritten Frau Theoxena<sup>28</sup> – sie findet in der literarischen Überlieferung nur an dieser Textstelle namentlich Erwähnung<sup>29</sup> – und der gemeinsamen kleinen Kinder schickte er diese mit seinem Geld, seinen Sklaven und seinem Hausrat per Schiff nach Ägypten, die Heimat der Theoxena (Just. 23.2.6).<sup>30</sup> Während die tränenreiche Abschiedsszene von Iustin ausführlich ausgemalt wird,<sup>31</sup> wird der Tod des Agathokles mit äußerster *brevitas* vermerkt: Kaum waren die Kinder abgereist, starb der König (Just. 23.2.12).<sup>32</sup>

Im *prologus*<sup>33</sup> von Buch 23 der *Historiae Philippicae* des Pompeius Trogus (frg. 127 ed. Seel) findet sich die Aussage, daß bei Trogus gestanden habe, daß Agathokles nach Unterwerfung aller Gegner (gemeint sind die Bruttier) von einem Aufstand sei-

<sup>26</sup> Im Anschluß (D.S. 21.17.1-3 = *FGrHist* 566 F 124d) folgt zunächst Diodors Polemik gegen Timaios (s. Meister 1973-1974, 456ss) und seine Auseinandersetzung mit Kallias von Syrakus (D.S. 21.17.4 = *FGrHist* 564 F 7), bevor dann (ab D.S. 21.18.1) die Schilderung der Ereignisse in Syrakus nach der Ermordung des Agathokles wieder aufgenommen wird, in denen Menon, der Mörder von Agathokles und Archagathos Minor, zunächst eine wichtige Rolle spielt, bevor er aus der Überlieferung verschwindet (s. auch Berve 1967, 458). Vgl. zu den Ereignissen nach Agathokles' Tod Mafodda 1979, 197s und Berger 1992, 51s.

<sup>27</sup> Just. 23.2.5: *Ex qua desperatione bellum inter filium nepotemque eius regnum iam quasi mortui vindicantibus oritur; occiso filio regnum nepos occupavit.*

<sup>28</sup> Zu Theoxena s. Geyer 1934, 2255s.

<sup>29</sup> Vgl. aber *FGrHist* 566 F 124b(3) = Plb. 12.15.3, wo von der namentlich nicht genannten Ehefrau des Agathokles bei dessen Tod die Rede ist.

<sup>30</sup> Aus Iustins Text geht nicht hervor, ob es sich bei den beiden kleinen Kindern (*duos parvulos*) von Agathokles und Theoxena um zwei Jungen oder einen Jungen und ein Mädchen handelt (s. Bagnall 1976, 197; vgl. Lewis/Short, s.v. *parvulus* II.A ‚a child‘). Bagnall 1976, 195ss hat den aus einer alexandrinischen Dedikationsinschrift bekannten Archagathos, Sohn des Agathokles, *epistates* von Libyen (Fraser 1956, 49ss = *SEG* XVIII 636), als Sohn des Agathokles und der Theoxena identifiziert. Als Schwester dieses Archagathos sieht er die aus *POxy.* 2821 bekannte Theoxena an, die als Tochter eines Agathokles bezeichnet wird. Aus *POxy.* 2821 geht weiterhin hervor, daß Theoxena Minor zwei Kinder hatte – nämlich einen Sohn namens Agathokles und eines mit unbekanntem Geschlecht und Namen.

<sup>31</sup> Nach Timaios' Darstellung (*FGrHist* 566 F 124b(3) = Plb. 12.15.3) trauerte bei Agathokles' Tod die anonyme Ehefrau um das Ende zügelloser Sexualität; vgl. Walbank 1967, 361 *ad loc.*

<sup>32</sup> Über das weitere Schicksal der Protagonisten erfährt man aus Iustins *Epitome* nichts. In Just. 23.2.13 geht es um die kathargischen Expansionbestrebungen auf Sizilien während der ‚Thronwirren‘; im darauffolgenden Paragraphen (23.3.1) beginnt die sizilische Episode des Pyrrhos.

<sup>33</sup> Zu den in der Forschung nur wenig beachteten *prologi* s. Seel 1972, 1ss sowie Lucidi 1975, 173ss.

nes enterbten Sohnes und seines Enkels – beider Namen bleiben ungenannt – überrascht worden sei und sein Leben verloren hätte.<sup>34</sup>

Nimmt man zunächst die Schilderung der Ereignisse um Agathokles' Tod bei Iustin und die Aussage im *prologus* des *liber XXIII* der *Historiae Philippicae* des Pompeius Trogus in Augenschein, so tritt deutlich zu Tage, daß sich trotz grundsätzlicher Übereinstimmung der Texte unterschiedliche und voneinander divergierende Informationen in den beiden Passagen finden, die verwundern, da die beiden Texte auf einer gemeinsamen Vorlage – nämlich Pompeius Trogus – basieren.<sup>35</sup> Diese Unterschiede sind allein mit der Arbeitsweise der voneinander unabhängigen, epitomatorisch arbeitenden ‚Autoren‘ erklärbar.<sup>36</sup> Während gemäß Iustin der Ausbruch einer Krankheit bei Agathokles der Auseinandersetzung zwischen Sohn und Enkel um die königliche Nachfolge ursächlich vorausging, wird im *prologus* Agathokles nach der Unterwerfung aller Feinde von einem Aufstand seines enterbten (sic!) Sohnes und seines Enkels überrascht, ohne daß etwas über die Umstände verlautbart wird.

Die von Diodor überlieferte Version über das Ende des Agathokles weicht an zentralen Punkten von den auf Pompeius Trogus basierenden Darstellungen bei Iustin und dem Verfasser der *prologi* ab. Nach Diodor ist nämlich Agathokles' Entscheidung, den homonymen Sohn an stelle des Enkels Archagathos zu seinem Nachfolger zu bestimmen, Anlaß für die Ermordung von Vater und Sohn auf Veranlassung des jüngeren Archagathos. Mit dem Mörder des Agathokles, der ein persönliches Rachemotiv besitzt, ist eine Figur in das Geschehen involviert, die in der auf Trogus fußenden Version nicht vorkommt. Auch der süditalische Feldzug des Agathokles, der gemäß Iustin und dem *prologus* den Zeitpunkt für den Abfall des Sohnes und des Enkels vom König darstellt, ist bei Diodor nicht Gegenstand der Darstellung – eine Tatsache, die sich nicht allein mit der Überlieferungsproblematik von Diodors Buch 21 erklären läßt.<sup>37</sup> Und schließlich ist Agathokles' ‚Freiheitserklärung‘ von Syrakus, die einen wichtigen Bestandteil der Ereignisschilderung bei Diodor bildet, nicht Bestandteil der bei Iustin und im *prologus* greifbaren Überlieferung.

Es ist evident, daß sich aus den überlieferten und teilweise divergierenden Nachrichten zu Agathokles' Tod und seiner Nachfolge kein kohärentes Bild kon-

---

<sup>34</sup> Der entscheidende Satz lautet: (...) *Omnibus subactis rex (sc. Agathocles) seditione filii exhereditati ac nepotis oppressus interiiit. (...)*. Im folgenden läßt sich dem *prologus libri XXIII* nichts Weiteres über das Schicksal der ‚Erben‘ respektive Thronprätendenten des Agathokles entnehmen. Vielmehr werden der ausbrechende Konflikt zwischen den fremden Söldnern des Agathokles und den Siculi erwähnt, Pyrrhos' Auftauchen in Sizilien, seine Auseinandersetzungen mit Karthagern und Mamertinern sowie seine Rückkehr nach Italien, seine dortige Niederlage gegen die Römer und die daraus resultierende Heimkehr nach Epirus. Keine Erwähnung findet in besagtem *prologus* Hieron, der zentraler Gegenstand von Just. 23.4.1-15 ist.

<sup>35</sup> Vgl. zu diesem Aspekt Ferrero 1957, 15ss sowie Iliescu 1969, 162.

<sup>36</sup> Nicht in jeder Hinsicht überzeugend sind die Ausführungen von Consolo Langher 1990, 158s und Consolo Langher 1998, 228 zum Verhältnis zwischen Iustins *Epitome* und dem *prologus* sowie der Vorlage des Pompeius Trogus.

<sup>37</sup> Zu dieser s. Casevitz 2002, 455s.

struieren läßt. Dies hat seinen Grund nicht allein darin, daß die einzelnen Aussagen nicht in jeder Hinsicht miteinander konform gehen und beide Traditionen nur in mehrfacher Brechung der literarischen Überlieferung und nicht vollständig vorliegen, sondern auch in der Tatsache, daß es keine Kriterien gibt, die es erlauben würden, die Glaubwürdigkeit der Darstellungen der beiden Autoren Timaios und Duris – auf denen die spätere Überlieferung fußt – gegeneinander abzuwägen. Da weder weitere literarische Zeugnisse erhalten sind noch epigraphische oder numismatische Evidenzen zu Agathokles und seiner Nachfolge vorliegen, erscheint es sinnvoll, sich auf die Frage der strukturellen Elemente zu konzentrieren, die den Hintergrund der literarischen Ausgestaltungen bilden.<sup>38</sup>

Von den vier Söhnen, die Agathokles mit seinen beiden ersten Frauen gezeugt hatte, lebte zu Ende seines Lebens nur mehr der jüngste namens Agathokles; ein fünfter Sohn aus des Königs dritter Ehe war noch zu jung, um in der Frage der Nachfolge unter den gegebenen Bedingungen eine Rolle zu spielen. Somit wäre eigentlich alles auf Agathokles Minor als Nachfolger seines Vaters hinausgelaufen, wäre da nicht noch Agathokles' Enkel gewesen, der homonyme Sohn des in Afrika ermordeten Archagathos. Diese Personenkonstellation bestehend aus Vater, Sohn und Enkel liegt allen überlieferten Texten zugrunde und bildet den Konfliktthorizont. Somit muß sie den Ausgangspunkt jeglicher weitergehender Überlegung darstellen.

In das ‚Herrschaftssystem‘ des Agathokles waren sowohl der homonyme Sohn als auch der Enkel in der Zeit unmittelbar vor des Königs Tod integriert – diese auf Diodor basierende Aussage erscheint plausibel, und es besteht kein Grund, an ihr zu zweifeln: Während Archagathos die Truppen kommandierte und somit eine zentrale Machtposition innehatte (D.S. 21.16.3), ist für Agathokles Minor bezeugt, daß er von seinem Vater zu Demetrios Poliorketes in einer diplomatischen Mission gesandt wurde, um den Abschluß eines Vertrages über *philia* und *symmachia* zwischen den beiden Königen zu arrangieren (D.S. 21.15).<sup>39</sup> Diese Gesandtschaft war von erheblicher Bedeutung, da sich Lanassa, die Tochter des Königs aus seiner zweiten Ehe und mithin leibliche Schwester des Agathokles Minor, mit Demetrios Poliorketes verheiratet hatte (Plu., *Pyrrh.* 10.7),<sup>40</sup> nachdem sie zuvor ihren ersten Ehemann, den epirotischen König Pyrrhos, verlassen hatte.<sup>41</sup> Durch diese Eheschließung war Demetrios

<sup>38</sup> Es erscheint ein gewinnbringenderer Ansatz zu sein, den Versuch zu unternehmen, die Strukturen hinter den ‚Geschichten‘ zu eruiieren als eine der vorliegenden historiographischen Darstellungen mit ihren Schilderungen gegenüber einer anderen zu privilegieren respektive eine größere Glaubwürdigkeit zuzubilligen, wie dies zumeist in der bisherigen Forschung geschehen ist.

<sup>39</sup> Vgl. Olshausen 1974, 299 Nr. 198; s. auch Wehrli 1968, 176ss.

<sup>40</sup> S. Seibert 1967, 30 u. 107s; Lévêque 1957, 139ss; Wehrli 1968, 176ss sowie auch Manni 1951, 55 und Consolo Langher 1993, 365ss. Es erscheint nicht überzeugend, die Historizität der Ehe zwischen Lanassa und Demetrios Poliorketes in Zweifel zu ziehen, wie dies beispielsweise Berve 1953, 67 mit Anm. 61 in der Nachfolge von Beloch 1927, 207 mit Anm. 1 getan hat.

<sup>41</sup> Zu Lanassas Ehe mit Pyrrhos s. Plu., *Pyrrh.* 9.1 u. 10.7 sowie D.S. 21.4; vgl. hierzu Lévêque 1957, 124s, 134 u. 139ss sowie Seibert 1967, 100s; s. auch Berve 1953s; Consolo Langher 2000, 304s und Bearzot 1994, 243ss. Grundsätzlich respektive allgemein zu hellenistischen Königinnen, ihren Handlungsräumen und ihrem sozialen Ort in den hellenistischen Monarchien s. Savalli-Lestradre 2003, 59ss.

in den Besitz von Korkyra gelangt, wodurch sich seine Interessenssphäre mit der des Agathokles im adriatischen Raum berührte.<sup>42</sup>

Um das Jahr 289 gestaltete sich die Situation um den zweiundsiebzigjährigen Agathokles also folgendermaßen: Archagathos Minor – aller Wahrscheinlichkeit nach älter als Agathokles Minor – dürfte sich als Befehlshaber über die Truppen als erster Kandidat für die Nachfolge seines Großvaters angesehen haben, hatte er doch das zentrale Machtinstrument der *basileia* in seiner Hand. Dies ist nicht allein aus seiner subjektiven Perspektive ein plausibler Standpunkt, sondern besitzt auch von objektiver Warte aus betrachtet eine innere Logik.<sup>43</sup> Keine Evidenzen gibt es allerdings dafür, daß Agathokles seinen Sohn oder Enkel bereits vor 289 zu seinem Nachfolger erklärt hätte – weder in einem rechtlichen Sinne noch in dem Sinne, daß er eine klare Äußerung hinsichtlich seines *diadochos* hätte manifest werden lassen. Da es auch keine Primogenitur oder eine andere etablierte Sukzessionsregelung gab, muß die Frage nach dem Erben des Königs als offen angesehen werden, auch wenn Archagathos in seiner Stellung als militärischer Befehlshaber in einer besseren Ausgangsposition gestanden haben wird.<sup>44</sup>

Wie eine von Agathokles ausgehende Nachfolgeregelung – wenn er eine solche kurz vor seinem Tod getroffen hat – ausgesehen haben mag, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, sondern hängt davon ab, wieviel Glaubwürdigkeit man den verschiedenen antiken Quellen zuzubilligen gewillt ist. Gemäß der bei Diodor (21.16.3) vorliegenden Tradition entschloß sich Agathokles im Jahre 289, seinen homonymen Sohn zu seinem Nachfolger zu bestimmen und präsentierte ihn in Syrakus. Ist man bereit, diese Nachricht als glaubhaft zu akzeptieren, so hätte es seitens des *basileus* Agathokles einen öffentlichen Akt gegeben, durch den er die *diadoche* geregelt hätte. Unklar muß jedoch bleiben, was eine Präsentation des Agathokles Minor in Syrakus bedeutet hätte – was bildete deren Rahmen: Fand sie etwa in der *ekkllesia* statt?<sup>45</sup> Und welcher Charakter wäre jener dann zu eigen gewesen? Beide Fragen müssen auf Grund

<sup>42</sup> Zur ‚Adriapolitik‘ des Agathokles s. Manni 1966, 158ss; Marasco 1984, 97ss sowie Landucci Gattinoni 1999, 113ss. Zur ‚Adriapolitik‘ des Demetrios vgl. Wehrli 1968, 176ss; Marasco 1983-85, 61ss und Consolo Langher 1993, 367ss; s. allgemein auch Consolo Langher 1999a, 73ss.

<sup>43</sup> Diese Überlegung findet ihre Bestätigung darin, daß Agathokles Minor nach seiner Präsentation als Agathokles’ Erbe als erstes die militärische Befehlsgewalt übernehmen sollte; s. dazu S. 156.

<sup>44</sup> Diese Position müßte als noch stärker angesehen werden, wenn es zutrifft, daß Archagathos die Truppen des Agathokles in Aitna auch zu dem Zeitpunkt befehligte, als sein Großvater – kurz vor seinem Tod – einen Feldzug gegen die Bruttier in Süditalien (Just. 23.1.17-2.3) führte. Zu diesem Feldzug des Agathokles und Iustins Darstellung s. Marasco 1984, 101 und Vattuone 1987-1988, 68ss.

<sup>45</sup> Consolo Langher 2000, 269 u. passim schreibt, daß Agathokles seinen Enkel in der „assemblea“ als Nachfolger präsentiert habe – allerdings steht bei Diodor lediglich, daß Agathokles seinen homonymen Sohn den Syrakusanern als seinen Erben präsentierte. Daraus zu folgern, daß es sich um die „assemblea“ – ergo: die *ekkllesia* – handelt habe, ist zwar möglich, aber nicht zwingend. Vermittels eines Analogieschlusses könnte man argumentieren: Dionysios II. rief nach dem Tod seines Vaters die Volksversammlung zusammen, um sich die von seinem Vater ererbte Macht bestätigen zu lassen (D.S. 16.74.5), und nach Hierons Tod wurde sein Testament verlesen und sein Enkel und Erbe Hieronymos in der Volksversammlung präsentiert (Liv. 24.4.6-7). Hieraus müßte man folgern, daß auch Agathokles seinen Sohn in der Volksversammlung präsentiert hätte. Im Zusammenhang mit Agathokles’ Tod nennt Diodor die *ekkllesia* allerdings explizit (D.S. 21.16.4; s. S. 156 mit Anm. 24); s. auch *POxy.* XXIV 2399, Z. 40-43. Vgl. in diesem Kontext De Sensi Sestito 1995, 46 mit Anm. 111.



der Quellenlage letzten Endes ungeklärt bleiben.<sup>46</sup> Wenig plausibel muß auf jeden Fall die Ansicht erscheinen, daß es spezifische rechtliche Regelungen gab, die bei der Nachfolge eine Rolle hätten spielen können, da dies zur Voraussetzung haben würde, daß auch die Stellung des *basileus* Agathokles mit rechtlichen Setzungen bestimmt gewesen wäre. Diese Voraussetzung allerdings ist meines Erachtens nicht gegeben, da derartige staatsrechtliche Konstruktionen der Ausprägung der agathokleischen *basileia* zuwiderlaufen würden.<sup>47</sup> Daß Agathokles seinen Sohn als seinen Nachfolger in der syrakusanischen Öffentlichkeit präsentierte, ist nicht als rechtlicher Akt zu verstehen: Es handelt sich – unabhängig von der Frage, ob in diesem Kontext eine Akklamation stattgefunden haben mag – um einen legitimatorischen, nicht aber einen legalen Vorgang.

Einen konsequenten und langfristig angelegten Aufbau von einem seiner männlichen Nachkommen als definitivem Herrschaftsnachfolger in seiner *basileia* hat Agathokles allem Anschein nach bis kurz vor sein Lebensende nicht vorgenommen – zumindest spiegelt sich ein solches Unterfangen nirgends wider: weder in eindeutigen Handlungen noch in literarischen oder epigraphischen und numismatischen Quellen. In dieser Hinsicht besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen Agathokles einerseits und Dionysios I. ebenso wie Hieron II. andererseits.<sup>48</sup> Sicher ist hingegen, daß er alle seine Söhne, aber auch seine Tochter und seinen Enkel, in sein Machtsystem involvierte und integrierte: Dies gilt sowohl für seine beiden ältesten Söhne Archagathos und Herakleides, die beide den Tod in Nordafrika zu einem Zeitpunkt fanden, zu dem Agathokles noch nicht *basileus* war, als auch für seinen dritten Sohn Agatharchos, der in den frühen neunziger Jahren in Süditalien militärisch aktiv war, und schließlich für den vierten Sohn Agathokles Minor sowie seinen Enkel Archagathos Minor. Seine Tochter Lanassa hatte er aus politischen Erwägungen und dynastischen Gründen zunächst mit dem epirotischen König Pyrrhos verheiratet, bevor sie diesen verließ und Demetrios Poliorketes heiratete. Die Frage der Nachfolge jedoch vermochte Agathokles so wenig wie viele der helleni-

---

<sup>46</sup> Die auf Pompeius Trogus basierende Überlieferung bietet für die Frage einer Regelung der Nachfolge keine Hinweise. Vielmehr birgt der *prologus* des *liber XXIII* das Problem, daß in diesem Text von der Enterbung eines namentlich nicht genannten Sohnes – es kann sich dabei eigentlich nur um Agathokles Minor handeln – die Rede ist. Neben dieser anderweitig nicht bekannten Enterbung ist der Kampf um die Nachfolge, die sich aus Justin und dem *prologus* entnehmen läßt, Indikator dafür, daß – falls Agathokles eine Regelung getroffen haben sollte – diese von seinem Sohn und seinem Enkel nicht akzeptiert wurde, sondern dessen Abwesenheit von ihnen für einen Aufstand genutzt wurde.

<sup>47</sup> Hierzu ist m.E. nach auch die besonders bei Berve 1953, 62ss manifeste Diskussion hinsichtlich der Frage nach der Stellung des Agathokles in der *polis* Syrakus zu rechnen: War diese zu Ende seines Lebens noch durch das von ihm 316 übernommene ‚Amt‘ des *strategos autokrator* bestimmt? Daraus folgt die Frage, ob es eine Differenz zwischen der *polis* Syrakus und dem übrigen Herrschaftsgebiet des Agathokles hinsichtlich dessen Stellung gab. Wenig hilfreich erscheint im Kontext dieser Diskussion die Verwendung des Konzeptes eines ‚personalen‘ und ‚nationalen‘ Königtums (so Consolo Langher 2000, 269ss). Und Überlegungen, die die Titulatur des Agathokles als Basis ‚staatsrechtlich‘ operierender Argumentationen verwenden, sollten seit den Ausführungen von Errington 1974, 20ss obsolet geworden sein.

<sup>48</sup> Für Dionysios I. und Aspekte seiner ‚dynastischen‘ Nachfolge s. Lucca 1994, 159ss sowie Vanotti 2003, 50; bezüglich Hieron II. s. unten S. 163s.

stischen *basileis* auf dem Boden des ehemaligen Alexanderreiches erfolgreich zu regeln, da es keine grundsätzlich akzeptierten, von Personen abstrahierten Regelungen der Sukzession gab und die Institution des unbestrittenen Nachfolgers nicht etabliert war.<sup>49</sup>

Auch wenn sich die *basileia* des Agathokles hinsichtlich ihrer territorialen Extension sowie ihrer inneren Struktur – vor allem auf Grund der zahlreichen *poleis* in seinem Machtbereich und durch das Zentrum des agathokleischen Machtbereiches, die *polis* Syrakus – deutlich von den sich nach 306 etablierenden Monarchien auf dem Boden des ehemaligen Alexanderreiches unterschied, so gab es doch eine ganze Reihe von Gemeinsamkeiten:<sup>50</sup> So bildete die zentrale Grundlage der Macht stets das Heer<sup>51</sup> und auch Agathokles ist als ‚charismatischer Herrscher‘ im Sinne von Max Weber aufzufassen.<sup>52</sup> Als großer Unterschied ist jedoch Agathokles’ Weg zur *basileia* gegenüber den Diadochen zu betrachten: seine Herkunft<sup>53</sup> ebenso wie seine Ausgangsbasis in der *polis* Syrakus und der Kontext seines Weges zur *basileia* durch respektive über Institutionen dieser *polis*<sup>54</sup> sind extrem different von denjenigen der Gefährten Alexanders des Großen. Zwar imitierte Agathokles diese nach 306, als auch er den Titel *basileus* führte, doch wurde er somit zu einem ‚klassischen‘ Tyrannen, der *basileus* war, während die Diadochen *basileis* waren, die stets auch als Tyrannen imaginiert werden konnten. In vielerlei Hinsicht gab es große Ähnlichkeiten zwischen Agathokles und den hellenistischen Monarchen; aber es gab auch Parallelen, die Agathokles mit Dionysios I. verbanden – in ihrer typologischen Konzeptionalisierung ist Agathokles’ Herrschaft ein zwitterhafter Zug zu eigen.

<sup>49</sup> Kein entscheidender Faktor sind im Falle der Auseinandersetzungen um Agathokles’ Nachfolge dessen drei Ehen; polygame Strukturen, die bei den frühen hellenistischen Monarchen und auch bereits bei den makedonischen Königen zuvor vielfach ein virulentes Problem bei der Lösung der Nachfolgefrage bildeten, sind für Agathokles nicht anzunehmen.

<sup>50</sup> S. zu diesem Aspekt – wenn auch nicht immer überzeugend – die Ausführungen von Consolo Langher 1990a, 29ss.

<sup>51</sup> Vgl. Beston 2000, 315ss zur Bedeutung von ‚military leadership‘ im Hellenismus; s. auch Virgilio 2003, 69ss.

<sup>52</sup> Grundlegend ist in dieser Hinsicht Gehrke 1982, 247ss. Zu Max Webers Typus der ‚charismatischen Herrschaft‘ s. Weber 1972, 140ss und vgl. Haake 2003, 127s mit Anm. 133 zu den heuristischen Grenzen dieses Konzepts zur Konzeptionalisierung des hellenistischen Königtums. Verwiesen sei an dieser Stelle auf einen *locus classicus*, an dem zentrale Punkte für ein grundsätzliches Verständnis des hellenistischen Königtums prägnant zum Ausdruck kommen: gemeint ist das auf einer hellenistischen Vorlage basierende Lemma *basileia* in der Suda (s.v. βασιλεία).

<sup>53</sup> Zur literarischen Darstellung respektive Ausgestaltung von Agathokles’ Herkunft und Jugend sei auf die monographische Behandlung von Vattuone 1983 verwiesen sowie auf Consolo Langher 2000, 13ss; s. auch Meister 1984, 385. Eine massive soziale Diskreditierung der Herkunft eines Monarchen und dessen Person durch Vorwürfe sexueller Natur, wie sie von Timaios für Agathokles überliefert sind, ist in dieser Weise sonst nur für die Dynastie der Attaliden bezeugt, die in diesem Zusammenhang allerdings überhaupt keinen Spaß verstanden – man denke nur an die Kreuzigung des Daphidas; vgl. zu letzterem Aspekt Weber 1998-1999, 165ss.

<sup>54</sup> Zu Agathokles’ Weg zur *basileia*, der ihn – nicht immer gradlinig – vom Amt des *chiliarchos* über einen ‚Staatsstreich‘ bis hin zum *strategos autokrator* führte, vgl. die knappe Darstellung von Meister 1984, 385ss sowie die ausführliche Behandlung durch Consolo Langher 2000, 20ss.

### III.

Nicht den Grundzügen der an Konflikten und Kriegen so reichen Geschichte Siziliens nach 289 gilt im folgenden das Augenmerk,<sup>55</sup> sondern dem Engagement des epirotischen Königs Pyrrhos auf Sizilien:<sup>56</sup> Im Jahre 278 wurde Pyrrhos von den mit Karthago im Krieg befindlichen Syrakusanern zu Hilfe gerufen – und zwar wegen seiner Frau Lanassa, der Tochter des Agathokles, von der er einen Sohn namens Alexander hatte (D.S. 22.8.2).<sup>57</sup> Auch wenn Pyrrhos 278 schon lange wieder von Lanassa ‚geschieden‘ war, konnte ein Argument, das sich auf dynastische Prinzipien stützte, allem Anschein nach Plausibilität für sich beanspruchen (App., *Sam.* 11.1).<sup>58</sup> Zu einem nicht mehr genau bestimmbareren Zeitpunkt wurde Pyrrhos auf Sizilien *basileus*<sup>59</sup> und soll seinen Sohn Alexander zum Erben von dessen Großvater Agathokles bestimmt haben (Just. 23.3.2).<sup>60</sup> Im Jahre 276 verließ Pyrrhos – gescheitert – wieder Sizilien und kehrte nach Süditalien zurück.<sup>61</sup>

### IV.

Nachdem Hieron insgesamt sechzig Jahre lang die Macht innegehabt hatte, starb er im Jahre 215 im Alter von über neunzig Jahren.<sup>62</sup> Sein Nachfolger und Erbe wurde sein Enkel Hieronymos (Liv. 24.4.1)<sup>63</sup> – noch ein Jahr zuvor hätte es überrascht, daß

<sup>55</sup> Zur Geschichte Siziliens zwischen 289 und 275 s. De Sensi Sestito 1980, 345ss; Santagati Ruggeri 1997, 11ss und Zambon 2004, 457ss.

<sup>56</sup> Neben Pyrrhos gab es einen weiteren Potentaten auf Sizilien, der sich in jener Zeit – auf seinen Münzprägungen (s. Giesecke 1923, 98 mit Taf. 22,3 u. 22,4) – als *basileus* bezeichnete: den Tyrannen Phintias von Akragas. Zu Phintias s. Berve 1967, 459s; La Bua 1968, 117ss und Zambon 2004, 461ss.

<sup>57</sup> Zu Pyrrhos auf Sizilien zwischen 278 und 276 s. u.a. Lévêque 1957, 451ss; Kienast 1963, 145ss; Lévêque 1968-1969, 147ss; La Bua 1980, 179ss; Franke 1989, 477ss sowie Santagati Ruggeri 1997, 33ss. Zur historiographischen Überlieferung s. Marino 2001, 423ss.

<sup>58</sup> Inwieweit es sich bei diesem Argument um eine den Ereignissen zeitgenössische Aussage oder aber um eine spätere Konstruktion handelt, läßt sich nicht mit letzter Sicherheit entscheiden. Jedoch spricht m.E. nach nichts gegen die Annahme, daß das ‚Verwandtschaftsargument‘ tatsächlich vorgebracht wurde.

<sup>59</sup> Die *basileia* des Pyrrhos auf Sizilien und ihr Charakter sind in der Forschung kontrovers diskutiert worden; vgl. Berve 1954, 272ss; Lévêque 1957, 459ss; Borba Florenzano 1992, 221ss und Santagati Ruggeri 1997, 46ss.

<sup>60</sup> In Just. 23.3.3 heißt es: *Quarum rerum felicitate laetus Heleno filio Siciliae velut avitum (nam suspectus ex filia Agathoclis regis erat), Alexandro autem Italiae regnum destinat.* Hier liegt im Text eine Verwechslung zwischen Alexander und Helenos vor; s. Lévêque 1957, 463. Zu Just. 23.3.1-10 vgl. Marino 1981, 313ss.

<sup>61</sup> S. zu diesem Aspekt den Überblick von Kienast 1963, 152ss.

<sup>62</sup> Das genaue Geburtsdatum von Hieron ist unklar, da zwar das Todesjahr – ausgehend von Livius (24.4.1) – rekonstruiert worden ist, die Altersangaben bei den antiken Autoren jedoch schwanken: So wurde Hieron nach Polybios (7.8.7) über neunzig Jahre alt, nach Livius (24.4.4) neunzig Jahre; s. Stauffenberg 1933, 90s und Berve 1959, 7.

<sup>63</sup> Liv. 24.4.1: *In Sicilia Romanis omnia mutauerat mors Hieronis regnumque ad Hieronymum nepotem eius translatum, ...* Vgl. hierzu unten S. 166-168.

der Enkel Hierons direkte Nachfolge antreten sollte. Denn seit dem Jahre 240 war eindeutig geklärt, daß Gelon, der Sohn Hierons, seinem Vater als König nachfolgen würde. Hieron hatte mit seiner der syrakusanischen Aristokratie entstammenden Frau Philistis<sup>64</sup> zwei namentlich bekannte Töchter – nämlich Damarete<sup>65</sup> und Herakleia.<sup>66</sup> Von den männlichen Nachkommen ist allein der älteste Sohn Gelon – in den frühen sechziger Jahren geboren<sup>67</sup> – namentlich bekannt.<sup>68</sup> Bevor es sich jedoch Gelon zuzuwenden gilt, ist kurz auf das Namensprogramm von Hierons Kindern einzugehen: Dieser selbst war Träger eines ‚großen‘ Namens der sizilischen Geschichte – des machtvollen Tyrannen Hieron aus dem Geschlecht der Deinomeniden. Ob die für Hieron von Justin (23.4.4) bezeugte Abstammung von den Deinomeniden historisch gesehen zutreffend ist, läßt sich nicht nachweisen.<sup>69</sup> Jedoch ist es evident, daß Hieron für einen seiner Söhne und für eine seiner Töchter programmatische Namen auswählte, die auf die Deinomeniden verwiesen: Sein ältester Sohn erhielt den Namen Gelon nach dem Vater Hierons I., dem berühmtesten Mitglied der Deinomeniden, und eine seiner Töchter benannte er nach Demarete, der Gemahlin des Tyrannen Gelon und Tochter des Theron von Akragas.<sup>70</sup>

Über die ersten Jahrzehnte von Gelons Leben ist aus der antiken Überlieferung nichts bekannt. Epigraphische, numismatische und literarische Zeugnisse belegen, daß Gelon zu Lebzeiten seines Vaters *basileus* wurde und gemeinsam mit Hieron herrschte.<sup>71</sup> Schwierig jedoch ist, daß genaue Datum zu bestimmen, ab dem Gelon gemeinsam mit seinem Vater *basileus* war. Als wahrscheinlichster Zeitpunkt ist das Jahr 240 anzunehmen – das Jahr 241 ist mit großer Plausibilität jedenfalls als *terminus post quem* anzusehen.<sup>72</sup> Es ist das Jahr, in dem der sogenannte Vertrag des

<sup>64</sup> Philistis war Tochter des Leptines (Plb. 1.9.2-3), der seinerseits offenbar ein Nachkomme des homonymen Bruders Dionysios' I. war; der Name Philistis ist wohl als Anklang an den Feldherren und Historiker Philistos zu verstehen, der seinerseits Schwiegersohn des ‚älteren‘ Leptines war. Ob Philistis' Vater Leptines mit dem homonymen Offizier des Agathokles (D.S. 20.56.2-3) zu identifizieren ist, ist nicht mit Sicherheit zu klären. Vgl. hierzu Berve 1959, 11s und De Sensi Sestito 1977, 28s. Zu Philistis' Münzen s. Caccamo Caltabiano – Tromba 1990, 161ss.

<sup>65</sup> Sie ist namentlich genannt bei Livius (24.22.8; 24.25.11); vgl. Hulstsch 1901, 2032 und s. unten S. 168.

<sup>66</sup> Sie ist bezeugt durch Livius (24.26.1); zu ihr vgl. Lenschau 1912, 440 und s. unten S. 168.

<sup>67</sup> Aus Polybios (7.8.9) geht hervor, daß Gelon über fünfzig Jahre lebte. Aus seinem Todesdatum – dem Jahr 216 (Liv. 23.30.11-12) – ergibt sich sein ungefähres Geburtsdatum; vgl. De Sensi Sestito 1977, 115 mit Anm. 17.

<sup>68</sup> Weitere Söhne aus der Ehe Hierons mit Philistis sind bezeugt (Liv. 23.30.11; Paus. 6.12.4; 15.6), ohne daß ihre Namen oder ihre Anzahl erwähnt würden; auch über ihr Leben ist nichts bekannt. Die Äußerung von Berve 1959, 61, daß es „nur natürlich“ sei, „daß zur Zeit von Hierons Königsherrschaft allein der älteste seiner Söhne hervortritt.“, ist nicht überzeugend.

<sup>69</sup> Zur Abstammung Hierons s. De Sensi Sestito 1977, 17s.

<sup>70</sup> Vgl. dazu Berve 1959, 61 sowie De Sensi Sestito 1977, 183.

<sup>71</sup> Die Zeugnisse sind aufgeführt bei Berve 1959, 57 mit Anm. 33; vgl. auch unten S. 165s.

<sup>72</sup> Es sei an dieser Stelle angemerkt, daß die im folgenden angeführten Argumente zwar als durchaus plausibel zu erachten sind, jedoch auf einer unausgesprochenen Prämisse basieren: Daß nämlich, bei zutreffender Quellenaussage, die Römer nicht allein mit dem *basileus* Hieron, sondern auch mit dessen Sohn, dem *basileus* Gelon, diplomatisch respektive vertraglich hätten agieren müssen, wenn dieser bereits zusammen mit seinem Vater *basileus* gewesen wäre.

Lutatius zwischen den Karthagern und Römern abgeschlossen wurde (*StV* 493). Weil im Vertragstext nur Hieron, nicht aber Gelon erwähnt wird (Plb. 1.62.8), Appian lediglich Hieron, nicht jedoch auch Gelon als *philos* und *symmachos* der Römer bezeichnet (App., *Sic.* 2.2), und Livius von einer römischen Gesandtschaft an Hierons Enkel Hieronymos berichtet, deren Ziel es war, die *societas* zu erneuern, die zwischen Rom und dem Großvater bestand (Liv. 24.6.4 – s. aber Plb. 7.3.1; 5.1), wird davon ausgegangen, daß Gelon erst nach dem Vertragsabschluß *basileus* wurde.<sup>73</sup> Vor allem ein epigraphisches Dokument macht das gemeinsame Königtum von Hieron und Gelon deutlich: Es handelt sich dabei um ein nur fragmentarisch erhaltenes Schreiben Hierons an die Syrakusaner (*IG* XIV 7),<sup>74</sup> in dem von Königen (l. 2) die Rede ist. Auf Münzen findet sich Gelons Porträt mit Diadem – unzweideutiges Indiz königlicher Würde – auf dem Avers in den Jahren von 218 bis 214 im Rahmen von Silberemissionen.<sup>75</sup> Auf dem Revers findet sich die Legende ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΙ ΓΕΛΩΝΟΣ sowie die Buchstabenkombination BA. Über die Auflösung dieser beiden Buchstaben hat es eine lange Forschungskontroverse gegeben – handelt es sich lediglich um ein Emissionszeichen<sup>76</sup> oder ist BA in BA(ΣΙΛΕΩΣ) aufzulösen? Es ist davon auszugehen, daß auf den Münzemissionen Gelons die Abkürzung BA für *basileus* steht<sup>77</sup> und Gelon somit wie in epigraphischen Zeugnissen den Königstitel trägt.<sup>78</sup> Schließlich wird Gelon in Archimedes' Schrift *Arenarius* (1.1; 4.14) vom Autor als *basileus* angesprochen.

Für politisch motivierte Handlungen Gelons respektive seine Involvierung in das politische Geschehen gibt es indes für die meiste Zeit seines gemeinsamen Königiums mit Hieron Zeugnisse in nur sehr geringer Zahl und für eine direkte Einbindung in innere Angelegenheiten der Herrschaftsorganisation Hierons fehlen jegliche Hinweise.<sup>79</sup> Am bekanntesten ist zweifelsohne die gemeinsame Spende von

<sup>73</sup> Vgl. dazu De Sensi Sestito 1977, 125ss und Marino 1988, 35ss.

<sup>74</sup> Vgl. zu dieser Inschrift und ihrem Charakter Wilhelm 1900, 162ss; Berve 1959, 48s; Manganaro 1965, 312ss und besonders – auch zur Datierung, historischen Kontextualisierung und Interpretation – De Sensi Sestito 1977, 126ss.

<sup>75</sup> Grundlegend zur Datierung der Emission ist nun Caccamo Caltabiano – Oteri 1993, 103ss; dort findet sich auch eine Diskussion der älteren Forschungsliteratur; s. auch Caccamo Caltabiano – Carroccio – Oteri 1997, 77ss und 189ss.

<sup>76</sup> So Franke 1958, 75s. Nach Ross Holloway 1962, 44 steht BA für Β(ασιλικόν) Ἀ(ργύριον).

<sup>77</sup> So bereits Giesecke 1923, 135s; s. v.a. die Ausführungen von Caccamo Caltabiano – Oteri 1993, 102s; zu den Münzen Gelons insgesamt s. Caccamo Caltabiano – Carroccio – Oteri 1997, 77ss u. 189ss.

<sup>78</sup> Neben der bereits genannten Inschrift *IG* XIV 7 sind hier zwei weitere Zeugnisse aus Syrakus zu nennen: *SIG* 428 und *SIG* 429 = *IG* XIV 3. Bei ersterer Inschrift handelt es sich um eine Dedikationsinschrift des syrakusiansischen *demos* an Zeus Hellanios (l. 2: βασιλέα Γέλωνα βασιλέως Ἰέρωνος) – vgl. hierzu De Sensi Sestito 1977, 129; beim zweiten Zeugnis handelt es sich um Sitzinschriften aus dem Theater von Syrakus, in denen Hieron und Gelon sowie ihre Frauen Philistis und Nereis jeweils als *basileus* respektive *basilissa* bezeichnet werden – s. zu diesen Bell, III 1999, 263s u. 270ss.

<sup>79</sup> Weder Gelon noch seinem Vater Hieron ist ein auf Kos gefundener Königsbrief zuzuweisen (Herzog – Klaffenbach 1952, Nr. 3), der lange Zeit in der Forschung (so u.a. Rizzo 1973, 15ss no. 3) als Dokument des einen respektive anderen syrakusianischen *basileus* angesehen wurde. Bei dieser koischen Asylieurkunde handelt es sich – wie Rigsby 1996, 121s no. 12 zweifelsfrei darlegen konnte – nicht um ein Schreiben eines der syrakusianischen Könige, sondern um die Urkunde eines nicht-griechischen (womöglich spartokidischen) Herrschers.

Hieron und Gelon im Jahre 227 für die *polis* Rhodos nach dem verheerenden Erdbeben (Plb. 5.88.5-8; D.S. 26.8.1).<sup>80</sup> Aus Olympia (*IO* 310 = *SIG* 453)<sup>81</sup> und Delphi (*FD* 4.235 = *SIG* 453)<sup>82</sup> sind zwei Statuenweihungen Gelons und seiner Ende der dreißiger Jahre geehelichten Frau,<sup>83</sup> der epirotischen Königstochter Nereis,<sup>84</sup> bezeugt; bei den Statuen handelt es sich um Angehörige der Aiakiden.<sup>85</sup> Durch diese Dedikation propagierten Gelon und Nereis, die die letzte ihres Geschlechtes war, ihre Ansprüche auf die Herrschaft der aiakidischen Monarchie.<sup>86</sup> Aus der Verbindung zwischen Gelon und Nereis gingen mindestens drei Söhne (Plb. 7.2.2) – nur der Name des ältesten, Hieronymos, ist bekannt – und eine Tochter namens Harmonia (Liv. 24.24.6) hervor.<sup>87</sup>

Im Alter von etwa fünfundsechzig Jahren regelte Hieron II. im Jahre 240 eindeutig seine Nachfolge: Seit diesem Zeitpunkt trug sein Sohn Gelon den Titel *basileus*. Allein die *ex-eventu*-Perspektive läßt den Anschein entstehen, Hieron hätte extrem frühzeitig eine Nachfolgeregelung getroffen – doch konnte er in den späten vierziger Jahren kaum davon ausgehen, noch mehr als zwei Jahrzehnte seines Lebens vor sich zu haben. Trotz dieser Einschränkung bleibt zu konstatieren, daß Hieron Vorkehrungen hinsichtlich seines *diadochos* traf und seinen Sohn Gelon als ‚Mit-*basileus*‘ und als seinen designierten Thronfolger in öffentlichen Kontexten inszenierte und präsentierte. Die Quellen vermitteln zumindest den Eindruck, als wenn Gelon seit den späten dreißiger und dann in den zwanziger Jahren stärker in der Öffentlichkeit präsent war als zuvor, wenn auch eindeutig Hieron unbestritten die Entscheidungen traf und die Geschicke seines Machtbereiches lenkte.

Trotz dieser an und für sich eindeutigen Situation wurde Gelon nach dem Tode Hierons im Jahre 215 nicht der alleinige *basileus*. Vielmehr war er zu diesem Zeitpunkt bereits seit etwa einem Jahr tot. *Basileus* wurde der erst etwa fünfzehnjäh-

<sup>80</sup> Zu dieser Schenkung sei allein auf die Zusammenstellung der Quellen und die Hinweise von Bringmann – von Steuben 1995, 245s KNr.: 215 verwiesen; vgl. auch Kobes 1993, 1ss.

<sup>81</sup> S. Bringmann – von Steuben 1995, 104ss KNr.: 61. Gelon dedizierte gemeinsam mit seinen Brüdern zwei Statuen von Hieron nach Olympia – eine Reiterstatue und ein Standbild: Paus. 6.12.4; nach Paus. 6.15.6 stifteten Hierons Söhne eine Statue ihres Vaters. Zu den von Pausanias erwähnten Statuen Hierons in Olympia sowie einer epigraphisch bezeugten Dedikation (*ISE* I 58) s. Levi 1970, 153ss sowie De Sensi Sestito 1977, 114 u. 135.

<sup>82</sup> S. Bringmann – von Steuben 1995, 163s KNr.: 100.

<sup>83</sup> Just. 28.3.5; vgl. Cabanes 1976, 98f.

<sup>84</sup> Nereis war die Tochter des epirotischen Königs Pyrrhos II. (Liv. 24.6.8; Just. 28.2.4), nicht aber die von dessen Großvater, Pyrrhos. I. (Plb. 7.4.5; Paus. 6.12.3); vgl. hierzu Seibert 1967, 110 sowie De Sensi Sestito 1977, 176 – anders hingegen beispielsweise Lévêque 1957, 680ss. Ein knapper Überblick über die Forschungsliteratur liegt bei Caccamo Caltabiano – Oteri 1993, 94 mit Anm. 14 vor.

<sup>85</sup> Vgl. dazu Funke 2000, 216.

<sup>86</sup> S. Bringmann 2000, 87s. Nach Franke 1961, 281s wurde dieser Anspruch auch durch syrakusanische Münzprägungen Gelons untermauert. Für De Sensi Sestito 1975-76, 200ss stellten wirtschaftliche Motive den Grund für die Ehe zwischen Gelon und Nereis dar. Die These von Franke 1961 ist mit der Neudatierung der Prägungen Gelons durch Caccamo Caltabiano – Oteri 1993, 103ss hinfällig geworden.

<sup>87</sup> Vgl. Berve 1959, 62.

rige Enkel Hierons, Hieronymos (Liv. 24.4.7), der Sohn Gelons und seiner Frau Nereis.<sup>88</sup> Wie war es zu dieser Entwicklung gekommen?

Diese Frage zu beantworten ist weit schwieriger, als es dem ersten Anschein nach aussehen mag, ist man doch mit zwei einander widersprechenden Darstellungen bei Polybios (7.8.9) und Livius (23.30.11-12) konfrontiert. Fest steht, daß Gelon im Jahre 216 noch vor dem Tod seines Vaters Hieron im Jahre 215 verstarb (Liv. 23.30.11-12; D.S: 26.15)<sup>89</sup> – somit bedurfte die Nachfolge einer erneuten Regelung. Doch bevor es sich diesem Aspekt zuzuwenden gilt, ist zunächst Gelons Tod in Augenschein zu nehmen. Bei Polybios erfährt der Leser nichts unmittelbar über den Tod Gelons – dieser Umstand liegt in der nur bruchstückhaften Überlieferung des siebten Buches begründet. Doch hat sich Polybios' Charakterisierung von Gelon erhalten (7.8.9), die man als Epitaphios ansehen kann und die mithin den Toten in sehr positiven Zügen nachzeichnet: Gelon habe nichts höher gestellt als *pistis* und *eunoia* gegenüber seinen Eltern – weder Reichtum noch die Größe der Königsherrschaft; er habe das schönste im Leben getan, nämlich seinem Vater gegenüber Gehorsam geübt. Bei Livius (23.30.10-12) hingegen findet sich ein gänzlich anderes Bild des solchermaßen von Polybios gelobten Gelon: Nach der Schlacht bei Cannae habe Gelon mit der romfreundlichen Politik seines Vaters gebrochen, sich mit den Karthagern verbündet und hätte Unruhe in Sizilien gestiftet, wenn er nicht zur rechten Zeit gestorben wäre, so daß sogar Hieron als Vater in den Verdacht geraten sei, seinen eigenen Sohn ermordet zu haben.

Die Glaubwürdigkeit einer der beiden Versionen zu erweisen, ist ein mehr oder weniger hoffnungsloses Unterfangen<sup>90</sup> – die moderne Forschung in ihren unterschiedlichen Ansätzen und Ergebnissen illustriert dies deutlich.<sup>91</sup> Wesentlich in vorliegendem Kontext ist, daß die lang angelegte Nachfolgeregelung Hierons II. scheiterte. Es bestand somit die Notwendigkeit einer Neuorientierung in Sachen Nachfolge, die aufgrund des hohen Alters von Hieron durchaus eine gewisse Dringlichkeit besaß. Interessanterweise finden (auch und gerade) in diesem Kontext die anderen Söhne Hierons keine Erwähnung.<sup>92</sup> Dies muß zunächst überraschen, wären sie doch – nicht allein wegen Hieronymos' jungem Alter – zur Nachfolge ihres Vaters nach dem Tode ihres Bruders Gelons geradezu zur *diadoche* prädestiniert. Erklärbar erscheint dieser

<sup>88</sup> Zu Hieronymos vgl. Lenschau 1913, 1537ss.

<sup>89</sup> Zum Todesdatum Gelons s. Ross Holloway 1969, 1.

<sup>90</sup> Wichtig scheint ein möglicher struktureller Aspekt, der sich mit beiden Quellenaussagen verbinden ließe: die Motivation Gelons, nach mehr als zwei Jahrzehnten als *basileus* gemeinsam mit Hieron nun den greisen Vater zu verdrängen und nicht mehr nur den Titel eines Königs zu tragen, sondern als ein solcher auch agieren zu können. Mit dieser Überlegung ließe sich sowohl die Liviuspassage über Gelons anderslautende politische Ziele in Vernehen setzen als auch der Polybiostext dahingehend verstehen, daß die massive Betonung des Einvernehmens mit dem Vater und die Einstellung gegenüber der *basileia* apologetischen Charakter besäße.

<sup>91</sup> Berve 1959, 62s und De Sensi Sestito 1977, 133 erachten die entsprechende Polybiosstelle für gänzlich unglaubwürdig und halten Livius hingegen für glaubwürdig, wohingegen Niese 1910, 1013 die entgegengesetzte Position vertrat. S. hierzu Deininger 1983, 126s sowie Zahrnt 2000, 494s.

<sup>92</sup> Zu den anderen Söhnen Hierons s. oben S. 164 mit Anm. 68.

Umstand eigentlich nur, wenn man davon ausgeht, daß Hierons weitere Söhne beim Zeitpunkt des Todes ihres Bruders selbst bereits tot waren.<sup>93</sup>

Hieron handelte den erforderlichen strukturellen Umständen entsprechend und bestimmte seinen jungen Enkel zu seinem Nachfolger. Aus Sorge um die Leichtfertigkeit des Enkels und im Wissen um dessen moralisch zweifelhafte Eignung für das Königtum, in Wahrheit zweifelsohne aber auch zur Sicherung der Machtposition des jungen Erben, installierte Hieron fünfzehn Vormünder für seinen Enkel (Liv. 24.4.2-5). Nach dem Tod Hierons öffneten die besagten Vormünder das Testament und präsentierten Hieronymos in der Volksversammlung.<sup>94</sup> Außer dem Umstand, daß Hierons Begräbnis durchgeführt wurde (Liv. 24.4.9), sind keine weiteren Einzelheiten über den Machtwechsel vom verstorbenen Großvater zum jugendlichen Enkel bekannt.<sup>95</sup>

Die *basileia* des Hieronymos sollte nicht von langer Dauer sein – nämlich dreizehn Monate. Während dieser kurzen Zeit soll er zu einem ‚wahren Tyrannen‘ geworden sein.<sup>96</sup> Dann wurde er erschlagen (Liv. 24.7.1-9).<sup>97</sup> Einer Richtung der historiographischen Tradition gemäß wurden nach Hieronymos’ gewaltsamen Tod Damarata, eine Tochter Hierons, und Harmonia, eine Tochter Gelons, ermordet (Liv. 24.25.11); Herakleia, eine andere Tochter Hierons, wurde ebenso öffentlich gelyncht wie ihre beiden Töchter (Liv. 24.26.12-15).<sup>98</sup>

Obwohl Hieron eine konzeptionelle Nachfolgepolitik betrieb und seinen Sohn Gelon langfristig als Erben aufgebaut hatte, scheiterte er mit seinen Bestrebungen hinsichtlich seines *diadochos*. Die Gründe für dieses Mißlingen der Sukzessionsregelung liegen primär nicht in spezifisch strukturellen Aspekten der hellenistischen Monarchie im allgemeinen oder der *basileia* des Hieron im speziellen begründet, sondern in einem Problem, daß grundsätzlich in monarchischen Herrschaften eine kontingente Ursache hat: die extrem lang andauernde Machtausübung eines Königs bei gleichzeitig voranschreitendem Alter des präsumptiven Nachfolgers.

<sup>93</sup> Diese Überlegung wird gestützt durch die von Livius (24.4.2-5) geschilderten Bedenken Hierons, seinen Enkel zu seinem Nachfolger zu machen. Livius’ Aussage, Hieron habe mit dem Gedanken gespielt, Syrakus die Freiheit zurückzugeben (... *Hiero ultimo senecta voluisse dicitur liberarum Syracusas relinquere*, ...; 24.4.2) sollte m.E. als literarisch konstruierte Parallelisierung mit der von Diodor (21.16.4) überlieferten Wiedererrichtung der Demokratie in Syrakus durch Agathokles auf dessen Sterbebett betrachtet werden.

<sup>94</sup> Liv. 24.4.6: *Cum exspirasset, tutores testamento prolato pueroque in contionem producto – erat autem quindecim tum ferme annorum – ...*

<sup>95</sup> Die von Polybios (7.4.5) überlieferte Begebenheit, daß Hieronymos eingeflüstert worden sei, als Sohn der Nereis, der Tochter des Pyrrhos – gemeint ist hier fälschlicherweise Pyrrhos I. (s. dazu S. 166 mit Anm. 84) –, und Enkel Hierons gebühre ihm die Herrschaft über ganz Sizilien mehr als jedem anderen, zeigt, welche dynastischen Argumente in der kurzen Spanne von Hieronymos’ Königtum vorgebracht werden konnten; vgl. Seibert 1967, 110 sowie Massner 1973, 46s, die in der Ikonographie des Bildnisses des Hieronymos auf Münzen eine Angleichung an das Bildnis des Pyrrhos aufzuzeigen vermag.

<sup>96</sup> Vgl. Hieronymos’ Herrschaft Ross Holloway 1969, 1ss sowie Zahrnt 2000, 495ss; die wichtigsten Quellen sind Plb. 7.2-7 und Liv. 24.4.7.

<sup>97</sup> Vgl. die Zusammenstellung der Quellen zum Tod des Hieronymos bei Marino 1988, 121ss.

<sup>98</sup> Vgl. auch D.S. 26.16 und V. Max. 3.2. ext. 9. Zu den Ehen von Hierons Töchtern und der Motivation dieser Verbindungen s. Seibert 1967, 99s.



Wie bereits die *basileia* des Agathokles unterscheidet sich auch diejenige des Hieron deutlich von den zeitgenössischen hellenistischen Monarchien – die Gründe sind dabei vielfach identisch. Auch bei den Gemeinsamkeiten mit den hellenistischen Monarchien gibt es Übereinstimmungen: Hieron ist als *basileus* zunächst als ein ‚charismatischer Herrscher‘ anzusehen.<sup>99</sup> Für seine Herkunft und seinen Aufstieg ist festzuhalten,<sup>100</sup> daß er auf diesem Feld signifikante Parallelen zu Agathokles, nicht aber zu anderen hellenistischen Herrschern aufweist: Ausgehend von einem außerordentlichen *polis*-Amt – auch er war *strategos autokrator* –, das er auf tyrannische Weise erlangt hatte, gelang es ihm, *basileus* zu werden.<sup>101</sup> Doch als *basileus* unterschied er sich in seinem Handeln sowohl von Agathokles als auch von zeitgenössischen hellenistischen Königen: gemeint ist die vollständige Aufgabe eigenständigen militärischen Agierens nach dem Jahre 263, als Hieron einen Vertrag mit den Römern abschloß (*StV* 479).<sup>102</sup> Grund für Hierons außenpolitisches Handeln war nicht eine plötzlich auftretende friedliebende Haltung, sondern ein äußerer Faktor: Rom. Rom nahm Hieron zwar die Möglichkeit, außenpolitisch wie ein König zu agieren, stützte aber für seine Treue dessen Herrschaft.<sup>103</sup> Dieses Muster weist im dritten Jahrhundert in die Zukunft, Hieron ist in gewisser Hinsicht der Prototyp einer Ausformung des hellenistischen *basileus*, die als weit verbreitetes Phänomen erst ab dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert auftritt: gemeint ist der ‚friendly king‘.<sup>104</sup>

## V.

Sowohl Agathokles als auch Hieron II. scheiterten mit ihrem Ziel, für ihre *basileia* Nachfolger zu etablieren und eine *dynasteia* zu begründen. Trotz des beiden *basileis* gemeinsamen Machtzentrums Syrakus ließen sich die Ursachen und Gründe für das Mißlingen ihrer Pläne als ganz verschiedenartiger Natur erweisen. Differenzen sind bereits bei den Ansätzen zur Nachfolgeregelung der beiden Machthaber erkennbar – und diese sollen auch den Ausgangspunkt der Schlußüberlegungen bilden. Während Agathokles erst kurz vor seinem Tode letztendlich die Nachfolge zu regeln suchte, hatte Hieron schon zu seinen Lebzeiten seinen Sohn Gelon zum *basileus* gemacht und damit die Voraussetzung für einen – zumindest intendierten – reibungslosen Herrschaftsübergang nach seinem eigenen Tode geschaffen und zugleich vermeintlich frühzeitig für Klarheit in der *diadoche* gesorgt. Der strukturell bedingte Konflikt, der im Zusammenhang mit dem Tod des Agathokles ausbrach, wurde durch gänzlich andere ‚Parteien‘ geprägt als die ursächlich durch einen kontingenten Faktor

<sup>99</sup> Im Jahre 269 wurde Hieron nach dem Sieg am Longanos zum *basileus* akklamiert: Plb. 1.9.8; vgl. Berve 1959, 16ss und De Sensi Sestito 1977, 60ss u. 223ss.

<sup>100</sup> Vgl. ausführlich Berve 1959, 7ss sowie De Sensi Sestito 1977, 22ss.

<sup>101</sup> Vgl. De Sensi Sestito 1971, 497ss.

<sup>102</sup> Vgl. De Sensi Sestito 1977, 101ss sowie Gruen 1984, 67s.

<sup>103</sup> Eckstein 1980, 183ss hat eingehend das Verhältnis Roms zu Hieron respektive vice versa untersucht.

<sup>104</sup> Zum Phänomen des ‚friendly king‘ sei auf Braund 1984 verwiesen.

bestimmten Auseinandersetzungen nach dem Tode Hierons. Die Konsequenz jedoch war in beiden Fällen eine *stasis* in Syrakus sowie die Involvierung auswärtiger Mächte – im ersten Fall die Karthagos, im zweiten die von Karthago und Rom – in die inneren Kämpfe.<sup>105</sup> Bei diesen Kämpfen fanden Agathokles' und Hierons' Nachfolger den Tod, die Etablierung einer dauerhaften *dynasteia* gelang nicht. Grundsätzlich spielte dabei zweifelsohne eine nicht unwesentliche Rolle, daß das Zentrum der Macht für beide *basileis* die *polis* Syrakus war. Und eine traditionsreiche griechische *polis* war als permanente Residenz und als Machtzentrum für einen hellenistischen König grundsätzlich ein wenig geeigneter Platz.<sup>106</sup> Vor diesem Hintergrund weisen sowohl von Agathokles als auch von Hieron deutlich Linien zur ‚sizilischen‘, zumal der syrakusanischen Tyrannis der vorangegangenen Jahrhunderte.

Stellte die Nachfolgeregelung in den hellenistischen Monarchien vielfach einen problematischen Aspekt dar, so mußte dies um so mehr für Agathokles und Hieron in Syrakus gelten. Auf verschiedene Weise versuchten beide *basileis*, ihr Königtum über ihr eigenes Leben hinaus fortzusetzen – eine *dynasteia* in Syrakus zu implantieren gelang jedoch keinem von beiden, obwohl sie mit unterschiedlichen Strategien in differnten historischen Kontexten gerade dies versucht hatten.

## BIBLIOGRAPHIE

- AFRICA, T. 1982, "Worms and the Death of Kings: A Cautionary Note on Disease and History", *ClAnt* 1, 1-17.
- ALONSO, V. 2000, "La *paideia* del príncipe en el tiempo de los diadocos", *AHB* 14, 22-34.
- BAGNALL, R.S. 1976, "Archagathos, Son of Agathocles, *epistates* of Libya", *Philologus* 120, 196-209.
- BEARZOT, C. 1994, "Pirro e Corcira nel 295 a.C.", *Prometheus* 20, 243-262.
- BELL, III, M. 1999, "Centro e periferia nel regno di Ierone", in *La colonisation grecque en Méditerranée occidentale. Actes de la rencontre scientifique en hommage à Georges Vallet organisée par le Centre Jean-Bérard, l'École française de Rome, l'Istituto universitario orientale et l'Università degli studi di Napoli «Federico II»* (Rome – Naples, 15-18 novembre 1995), Rome, 257-277.
- BELOCH, K.J. 1927, *Griechische Geschichte*, IV 2, Berlin – Leipzig<sup>2</sup>.
- BERGER, S. 1992, *Revolution and Society in Greek Sicily and Southern Italy*, Stuttgart.
- BERVE, H. 1953, *Die Herrschaft des Agathokles*, München.
- 1954, "Das Königtum des Pyrrhos in Sizilien", in R. Lullies (Hg.), *Neue Beiträge zur klassischen Altertumswissenschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von Bernhard Schweitzer*, Stuttgart – Köln, 272-280.
- 1959, *König Hieron II.*, München.
- 1967, *Die Tyrannis bei den Griechen*, I-II, München.

<sup>105</sup> Vgl. die Studie von Mittag 2003, 161ss, die verdeutlicht, welch' große Unterschiede zwischen einer Stadt wie Alexandria als Hauptstadt des Ptolemäerreiches und der *polis* Syrakus als Machtzentrum von Agathokles' und Hierons *basileia* bestehen.

<sup>106</sup> Zur *polis* im Hellenismus s. Billows 2003, 196ss. Hinsichtlich des oftmals problematischen Verhältnisses *polis* – Monarch vgl. die Hinweise bei Haake 2003, 91ss.

- BESTON, P. 2000, "Hellenistic Military Leadership", in H. van Wees (ed.), *War and Violence in Ancient Greece*, London, 315-335.
- BILLOWS, R. 2003, "Cities", in A. Erskine (ed.), *A Companion to the Hellenistic World*, Oxford, 196-215.
- BLOCH, M. 1961, *Les rois thaumaturges. Étude sur le caractère surnaturel attribué à la puissance royale particulièrement en France et en Angleterre*, Paris.
- BORBA FLORENZANO, M.B. 1992, "The Coinage of Pyrrhus in Sicily: Evidence of a Political Project", in T. Hackens – N.D. Holloway – R. Ross Holloway – G. Moucharte (eds.), *The Age of Pyrrhus. Papers Delivered at the International Conference, Brown University, 8-10 April, 1988*, Providence – Louvain-la-Neuve, 207-223.
- BRAUND, D. 1984, *Rome and the Friendly King. The Character of the Client Kingship*, London – Canberra – New York.
- 2003, "The Emergence of the Hellenistic World, 323-281", in A. Erskine (ed.), *A Companion to the Hellenistic World*, Oxford, 19-34.
- BRINGMANN, K. 2000, *Geben und Nehmen. Monarchische Wohltätigkeit und Selbstdarstellung im Zeitalter des Hellenismus*, Berlin.
- BRINGMANN, K. – Steuben, H. v. 1995, *Schenkungen hellenistischer Herrscher an griechische Städte und Heiligtümer. Teil I: Zeugnisse und Kommentare*, Berlin.
- CABANES, P. 1976, *L'Épire de la mort de Pyrrhos à la conquête romaine (272 – 167 av. J.C.)*, Paris.
- CACCAMO CALTABIANO, M. – Carroccio, B. – Oteri, E. 1997, *Siracusa ellenistica. Le monete 'regali' di Ierone II, della sua famiglia e dei Siracusani*, Messina.
- CACCAMO CALTABIANO, M. – Oteri, E. 1993, "Cronologia e sistemi di produzione e di controllo delle monete dei «Siracusani di Gelone»", *NAC* 22, 91-110.
- CACCAMO CALTABIANO, M. – Tromba, V. 1990, "La monetazione della basilissa Filistide", *NAC* 19, 161-183.
- CARNEY, E. 1999, "The Curious Death of the Antipatrid Dynasty", in *Ancient Macedonia VI. Papers Read at the Sixth International Symposium Held in Thessaloniki, October 15-19, 1996*, I, Thessaloniki, 209-216.
- CASEVITZ, M. 2002, "Sur les fragments des historiens grecs, particulièrement Diodore de Sicile", in S. Pittia (éd.), *Fragments d'historiens grecs. Autour de Denys d'Halicarnasse*, Rome, 449-460.
- COHEN, G.M. 1974, "The Diadochoi and the New Monarchies", *Athenaeum* 62, 177-179.
- CONSOLO LANGHER, S.N. 1980, "La Sicilia dalla scomparsa di Timoleonte alla morte di Agatocle. L'introduzione della «Basileia»", in E. Gabba – G. Vallet (a c. di), *La Sicilia antica II, 1: La Sicilia greca dal VI secolo alle guerre puniche*, Napoli, 289-342.
- 1990, "Diodoro, Giustino, e la storiografia del III sec. a.C. su Agatocle. I: Diodoro, Trogo-Giustino e Timeo", *Messana* 1, 127-183.
- 1990a, "Oriente persiano-ellenistico e Sicilia. Trasmissione e circolazione di un messaggio ideologico attraverso i documenti numismatici", *REA* 92, 29-43.
- 1991, "Il problema delle fonti di Diodoro per la storia di Agatocle. Diodoro e Duride", in E. Galvagno – C. Molè Ventura (a c. di), *Mito – Storia – Tradizione. Diodoro Siculo e la storiografia classica*, Catania, 153-186.
- 1992, "Agatocle in Africa. Aree operative e implicazioni politiche nell'impresa africana del 310-307 a.C.", *Messana* 13, 19-77.
- 1993, "Macedonia e Sicilia nell'età dei diadochi e di Agatocle. Linee della politica occidentale di Cassandro, Tolomeo, Demetrio", in *Ancient Macedonia V. Papers Read at the Fifth International Symposium Held in Thessaloniki, October 10-15, 1989*, I, Thessaloniki, 345-372.

- 1995, “La politica di Siracusa verso Bruzi, Italioti e Punici nell’età di Agatocle”, in G. De Sensi Sestito (a c.), *I Brettii. Tomo I: Cultura, lingua e documentazione storico-archeologica. Atti del 1° Corso Seminariale – Rossano, 20-26 Febbraio 1992*, Soveria Mannelli – Messina, 93-108.
- 1998, *Storiografia e potere. Duride, Timeo, Callia e il dibattito su Agatocle*, Pisa.
- 1999, “Aspetti giuridici del potere regale in Sicilia. Diritto successorio, trasformazioni socio-culturali e agrarie e natura e ruolo della monarchia da Agatocle a Gerone II”, in M. Barra Bagnasco – E. De Miro – A. Pinzone (a c. di), *Magna Grecia e Sicilia. Stato degli studi e prospettive diricerca. Atti dell’Incontro di Studi, Messina 2-4-dicembre 1996*, Soveria Mannelli, 331-349.
- 1999a, “Corcira e l’Adriatico negli equilibri interstatali del mediterraneo tra IV e III sec. (età di Agatocle e dei diadochi)”, *Hesperia* 15, 73-81.
- 2000, *Agatocle. Da capoparte a monarca fondatore di un regno tra Cartagine e i Diadochi*, Messina.
- DEININGER, J. 1983, “Gelon und die Karthager 216 v.Chr. (Liv. 23,30,10-12)”, in E. Lefèvre – E. Olshausen (Hgg.), *Livius – Werk und Rezeption. Festschrift für Erich Burck zum 80. Geburtstag*, München, 125-132.
- DE SENSI SESTITO, G. 1971, “La politica di Gerone II dal 275 al 269 a.C.”, in *Umanità e storia. Scritti in onore di Adelchi Attisani. II: Letteratura e storia*, Messina, 497-536.
- 1975-76, “Relazioni commerciali e politica finanziaria di Gerone II”, *Helikon* 15-16, 187-252.
- 1977, *Gerone II. Un monarca ellenistico in Siracus*, Palermo.
- 1980, “La Sicilia dal 289 al 210 a.C.”, in E. Gabba – G. Vallet (a c. di), *La Sicilia antica II,1: La Sicilia greca dal VI secolo alle guerre puniche*, Napoli, 343-370.
- 1995, “Rapporti tra la Sicilia, Roma e l’Egitto”, in M. Caccamo Caltabiano (a c. di), *La Sicilia tra l’Egitto e Roma: la monetazione siracusana dell’età di Ierone II. Atti del Seminario di Studi, Messina 2-4 dicembre 1993*, Messina 17-57.
- ECKSTEIN, A.M. 1980, “*Unicum subsidium populi Romani*: Hiero II and Rome, 263 B.C.–215 B.C.”, *Chiron* 10, 183-203.
- ERRINGTON, R.M. 1974, “Macedonian ‘Royal Style’ and Its Historical Significance”, *JHS* 94, 20-37.
- FERRERO, L. 1957, *Struttura e metodo dell’Epitome di Giustino*, Torino.
- FRANCO, C. 1993, *Il regno di Lisimaco. Strutture amministrative e rapporti con le città*, Pisa.
- FRANKE, P.R. 1958, “Historisch-numismatische Probleme der Zeit Hierons II. von Syrakus”, *JNG* 9, 57-85.
- 1961, *Die antiken Münzen von Epirus, I*, Wiesbaden.
- 1989, “Pyrrhus”, in *CAH<sup>2</sup> VII,2*, Cambridge, 456-485.
- FRASER, P.M. 1956, “A Ptolemaic Inscription in Alexandria Museum”, *BSAAlex* 41, 49-55.
- FUNKE, S. 2000, *Aiakidenmythos und epeirotisches Königtum. Der Weg einer hellenischen Monarchie*, Stuttgart.
- GEHRKE, H.-J. 1982, “Der siegreiche König. Überlegungen zur Hellenistischen Monarchie”, *AKG* 64, 247-277.
- 2003, *Geschichte des Hellenismus*, München<sup>3</sup>.
- GEYER, F. 1934, “Theoxene”, *RE VA 2*, Stuttgart, 2255-2256.
- GIESECKE, W. 1923, *Sicilia Numismatica. Die Grundlagen des griechischen Münzwesens auf Sicilien*, Leipzig.
- GIESEY, R.E. 1960, *The Royal Funeral Ceremony in Renaissance France*, Genève.
- 1987, *Cérémonial et puissance souveraine. France, XV<sup>e</sup>-XVII<sup>e</sup> siècles*, Paris.

- GOODY, J. 1966, "Introduction", in Id. (ed.), *Succession to High Office*, Cambridge, 1-56.
- GRUEN, E.S. 1984, *The Hellenistic World and the Coming of Rome*, Berkeley – Los Angeles.
- 1985, "The Coronation of the Diadochoi", in J.W. Eadie – J. Ober (eds.), *The Craft of the Ancient Historian. Essays in Honor of Chester G. Starr*, Lanham – New York – London, 253-271.
- HAAKE, M. 2003, "Warum und zu welchem Ende schreibt man *peri basileias*? Überlegungen zum historischen Kontext einer literarischen Gattung im Hellenismus", in K. Piepenbrink (Hg.), *Philosophie und Lebenswelt in der Antike*, Darmstadt, 83-138.
- HERZOG, R. – Klaffenbach, G. 1952, *Asylieurkunden aus Kos*, Berlin.
- HULTSCH, F. 1901, "Damarete (2)", *RE IV,2*, 2032.
- HUSS, W. 2001, *Ägypten in hellenistischer Zeit. 332-30 v.Chr.* München.
- ILIESCU, V. 1969, "*Origines Veliae?* Zu Trog. Pomp. Prol. 18", *CPh* 64, 162-164.
- JACKSON, R.A. 1984, *Vive le roi! A History of the French Coronation from Charles V to Charles X*, Chapel Hill – Los Angeles.
- KANTOROWICZ, E.H. 1997, *The King's two Bodies. A Study in Mediaeval Political Theology. With a New Preface by W.C. Jordan*, Princeton – New Jersey.
- KEBRIC, R.B. 1977, *In the Shadow of Macedon: Duris of Samos*, Wiesbaden.
- KIENAST, D. 1963, "Pyrrhos (13) von Epeiros", *RE XXIV,1*, 108-165,
- KOBES, J. 1993, "Rhodos und das Erdbeben von 227 v.Chr.", *MBAH* 12, 1-26.
- KROLL, W. 1931, "Menon (11) von Segesta", *RE XV,1*, 928.
- LA BUA, V. 1968, "Finzia, la fondazione di Finziade e la Sicilia dal 289 a.C. al 279 a.C.", *AAPal* 27, 117-160.
- 1980, "La spedizione di Pirro in Sicilia", *MGR* 7, 179-254.
- LANDUCCI GATTINONI, F. 1992, *Lisimaco di Tracia. Un sovrano nella prospettiva del primo ellenismo*, Milano.
- 1997, *Duride di Samo*, Roma.
- 1999, "L'interesse di Agatocle per l'Adriatico nella tradizione storiografica antica", *Aevum(ant)* 12, 113-131.
- 2003, *L'arte del potere. Vita e opere di Cassandro di Macedonia*, Stuttgart.
- LENSCHAU, T. 1912, "Herakleia (32)", *RE VIII,1*, 440
- 1912a, "Herakleides (26)", *RE VIII,1*, 462.
- 1913, "Hieronymos (8)", *RE VIII,2*, Stuttgart, 1537-1539.
- LÉVÊQUE, P. 1957, *Pyrrhos*, Paris.
- 1968-1969, "De Timoléon à Pyrrhos", *Kokalos* 14-15, 135-156.
- LEVI, A. 1970, "Zeus Olimpico e le statue di Ierone II a Olimpia", *Acme* 23, 153-156.
- LUCCA, R. 1994, "Tod 133: Atene, Dionigi il Vecchio e alcuni problemi sulla sua successione", *Hesperia* 4, 159-163.
- LUCIDI, F. 1975, "Nota ai «Prologi» delle *Historiae Philippicae* di Pompeo Trogo", *RCCM* 17, 173-180.
- LUND, H.S. 1992, *Lysimachus. A Study in Early Hellenistic Kingship*, London – New York.
- LURAGHI, N. 1997, "Il carnevale macabro, ovvero, morire da tiranno", *AASA* n.s. 4, 53-67.
- MA, J. 2003, "Kings", in A. Erskine (ed.), *A Companion to the Hellenistic World*, Oxford, 177-195.
- MAFODDA, G. 1979, "Aspetti e problemi di storia siceliota dalla morte di Agatocle all'inseguimento mamertino in Messina", *Kokalos* 25, 197-204.
- MANGANARO, G. 1965, "Una epistola di Gerone II ai Siracusani (IG, XIV, 7)", *Athenaeum* 83, 312-320.
- MANNI, E. 1951, *Demetrio Poliorcete*, Roma.
- 1966, "Agatocle e la politica estera di Siracusa", *Kokalos* 12, 144-162.

- MARASCO, G. 1983-85, "Studi sulla politica di Demetrio Poliorcete", *AMArc* 8, 61-134.
- 1984, "Agatocle e la politica siracusana agli inizi del III. sec. a.C.", *Prometheus* 10, 97-113.
- MARINO, R. 1981, "Intorno a Giustino XXXIII 3,1-10", in L. Gasperini (a c. di), *Scritti sul mondo antico in memoria di Fulvio Grosso*, Roma, 313-327.
- 1988, *La Sicilia dal 241 al 210 a.C.*, Roma.
- 2001, "Tradizione timaica sull'avventura siciliana di Pirro. Tra dimensione locale e prospettiva mediterranea", in *Storiografia locale e storiografia universale. Forme di acquisizione del sapere storica nella cultura antica (Bolognam 16 – 18 dicembre 1999)*, Como, 423-434.
- MASSNER A. 1973, "Zur Interpretation der Münzbildnisse des Hieronymos von Syrakus", *GNS* 23, 41-47.
- MEISTER, K. 1967, *Die sizilische Geschichte bei Diodor von den Anfängen bis zum Tod des Agathokles. Quellenuntersuchungen zu Buch IV – XXI*, Augsburg.
- 1973-1974, "Absurde Polemik bei Diodor", *Helikon* 13-14, 454-459.
- 1984, "Agathocles", in *CAH<sup>2</sup> VII,1*, Cambridge, 384-411.
- 1991, "Agatocle in Diodoro: interpretazione e valutazione nella storiografia moderna", in E. Galvagno – C. Molè Ventura (a c. di), *Mito – Storia – Tradizione. Diodoro Siculo e la storiografia classica*, Catania, 187-199.
- MITTAG, P.F. 2003, "Unruhen im hellenistischen Alexandria", *Historia* 52, 161-208.
- MÜLLER, O. 1972, *Antigonos Monophthalmos und „Das Jahr der Könige“*. Untersuchungen zur Begründung der hellenistischen Monarchien 306-304 v.Chr., Freiburg.
- NIESE, B. 1893, "Agathokles (16)", *RE I,1*, 757.
- 1895, "Archagathos (1)", *RE II,1*, 432.
- 1895a, "Archagathos (2)", *RE II,1*, 432.
- 1901, "Damas (4)", *RE IV,2*, 2034.
- 1910, "Gelon (4)", *RE VII,1*, 1013.
- OGDEN, D. 1999, *Polygamy, Prostitutes and Death. The Hellenistic Dynasties*, London.
- OLSHAUSEN, E. 1974, *Prosopographie der hellenistischen Königsgesandten. Teil I: Von Triparadeisos bis Pydna*, Leuven.
- PEARSON, L. 1987, *The Greek Historians of the West. Timaeus and His Predecessors*, Atlanta.
- RICHTER, H.-D. 1987, *Untersuchungen zur hellenistischen Historiographie. Die Vorlagen des Pompeius für die Darstellung der nachalexandrischen hellenistischen Geschichte (Just. 13-40)*, Frankfurt / M. – Bern – New York – Paris.
- RIGSBY, K.J. 1996, *Asyilia. Territorial Inviolability in the Hellenistic World*, Berkeley – Los Angeles – London.
- RIZZO, F.P. 1973, *La Sicilia e le potenze ellenistiche al tempo delle guerre puniche (indagine storico-prosopografica). I: Rapporti con Cos, l'Egitto e l'Etolia*, Roma.
- ROBERT, L. 1946, "Adeimantos et la ligue de Corinthe. Sur une inscription de Delphes", *Hellenica* II, 15-33.
- ROSS HOLLOWAY, R. 1962, "Eagle and Fulman on the Coins of Syracuse", *RBN* 108, 5-28.
- 1969, *The Thirteen-Month Coinage of Hieronymos of Syracuse*, Berlin.
- SANDBERGER, F.; *Prosopographie zur Geschichte des Pyrrhos*, Stuttgart 1970.
- SANTAGATI RUGGERI, E. 1997, *Un re tra Cartagine e i Mamertini: Pirro e la Sicilia*, Roma.
- SAVALLI-LESTRADE, I. 2003, "La place des reines à la cour et dans le royaume à l'époque hellénistique", in R. Frei-Stolba – A. Bielman – O. Bianchi (éds.), *Les femmes antiques entre sphère privée et sphère publique. Actes du Diplôme d'Etudes Avancées, Universités de Lausanne et Neuchâtel, 2000-2002*, Bern, 59-76.

- SHIPLEY, G. 2000, *The Greek World after Alexander (323-30 BC)*, London – New York.
- SCHRAMM, P.E. 1960, *Der König von Frankreich. Das Wesen der Monarchie vom 9. zum 16. Jahrhundert. Ein Kapitel aus der Geschichte des abendländischen Staates*, I-II, Darmstadt.
- SEEL, O. 1972, *Eine römische Weltgeschichte. Studien zum Text der Epitome des Iustinus und zur Historik des Pompeius Trogus*, Nürnberg.
- SEIBERT, J. 1967, *Historische Beiträge zu den dynastischen Verbindungen in hellenistischer Zeit*, Wiesbaden.
- STÄHELIN, F. 1924, “Lanassa (2)”, *RE XII,1*, 617-618.
- STAUFFENBERG, A. Schenk Graf v. 1933, *König Hieron der Zweite von Syrakus*, Stuttgart.
- VANOTTI, G. 2003, “Denominare il tiranno: usi e abusi epigrafici dalla Sicilia antica”, in M.G. Angeli Bertinelli – A. Donati (a c. di), *Usi e abusi epigrafici. Atti del Colloquio Internazionale di Epigrafia Latina (Genova 20-22 settembre 2001)*, Roma, 43-52.
- VATTUONE, R. 1983, *Ricerche su Timeo: la «pueritia» di Agatocle*, Firenze.
- 1987-1988, “Linee della politica di Agatocle in Magna Grecia”, *RSA* 17-18, 55-72.
- VIRGILIO, B. 2003, *Lancia, diadema e porpora. Il re e la regalità ellenistica*, Pisa – Roma<sup>2</sup>.
- WALBANK, F.W. 1967, *A Historical Commentary on Polybius*, II, Oxford.
- WEBER, G. 1998-1999. “The Hellenistic Rulers and Their Poets. Silencing Dangerous Critics?”, *AncSoc* 29, 147-174.
- WEBER, M. 1972, *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*, Tübingen<sup>5</sup>.
- WEHRLI, C. 1968, *Antigone et Demetrios*, Genève.
- WILHELM, A. 1900, “Inscription aus Syrakus”, *JÖAI* 3, 162-171.
- ZAHRNT, M. 2000, “Die Gesellschaft des hellenistischen Syrakus nach dem Ende der Monarchie”, in L. Mooren (ed.), *Politics, Administration and Society in the Hellenistic and Roman World. Proceedings of the International Colloquium, Bertrino 19-24 July 1997*, Leuven, 489-514.
- ZAMBON, E. 2004, “Κατὰ δὲ Σικελίαν ἦσαν τύραννοι’: Notes on Tyrannies in Sicily between the Death of Agatocles and the Coming of Pyrrhus (289-279 B.C.)”, in K. Lomas (ed.), *Greek Identities in the Western Mediterranean. Papers in Honour of Brian Shefton*, Leiden – Boston, 457-474.